

parlamentarischer Opposition — gibt B. nicht nur eine saubere Begriffserklärung und sachliche Information, sondern scheut auch nicht das Wort der Kritik, weder in der einen („Establishment“), noch in der anderen („APO“) Richtung, wenn es angebracht, beziehungsweise vom Gewissen eines Christen her erforderlich ist.

Im Schlußwort weist B. auf sieben konkrete Aufgabenbereiche hin, in denen sich angesichts der heutigen Situation der Gesellschaft in der Bundesrepublik auch und besonders Christen mitengagieren sollten.

Eine Auswahl der wichtigsten selbständigen Literatur zum Thema bildet den Abschluß dieses lesenswerten Büchleins.

Edgar Ch. Fahmüller

## KIRCHENGESCHICHTE

*Handbuch der Kirchengeschichte.* Herausgegeben von Hubert Jedin. Band I: Von der Urgemeinde zur frühchristlichen Großkirche. Lexikonoktav, XXII und 504 Seiten. Subskriptionspreis geb. in Leinen DM 62,-. — Band III/1: Die mittelalterliche Kirche. Erster Halbband: Vom kirchlichen Frühmittelalter zur gregorianischen Reform. Lexikonoktav, XXXIX und 568 Seiten. Subskriptionspreis geb. in Leinen DM 74,-. Verlag Herder, Freiburg—Basel—Wien 1965 bzw. 1966.

„Die Kirchengeschichte ist nicht das Antiquitätenkabinett der Kirche; sie ist ihr Selbstverständnis und daher integrierender Bestandteil der Ekklesiologie.“ Mit diesen Worten umschreibt der Herausgeber, Prof. Hubert Jedin, in der Einleitung zu Band I S. 10 im Grunde genommen das ganze Programm des auf 6 Bände angelegten „Handbuchs der Kirchengeschichte“ (wobei Band III inzwischen schon auf zwei Bände aufgeteilt werden mußte). Vorausgesetzt wird dabei „die

streng wissenschaftliche Erforschung und zweckfreie Darstellung der Tatsachen; ist diese geleistet, so darf und muß die Kirchengeschichte Folgerungen für das Verständnis der Gegenwart und für die Entstehung von Gegenwartsfragen ziehen“ (ebd.). Das gilt z. B. für die unserer Zeit aufgegebenen Fragen gegenüber dem Konzil, der ökumenischen Bewegung usw. Diese unmittelbare Gegenwartsbezogenheit ist ein durchgehendes Merkmal des vorliegenden Werkes, von dem wir zwei Bände (III/2 „Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation“ und IV „Reformation, katholische Reform und Gegenreformation“) bereits in der vorigen Nummer anzeigten (ÖR 2/1969 S. 337 f.).

Die anderen beiden bisher erschienenen Bände I (dieser schon in 3. Auflage!) und III/1 behandeln die Perioden „Von der Urgemeinde zur frühchristlichen Großkirche“ (von Karl Baus, mit einer vorangestellten ausführlichen „Einleitung in die Kirchengeschichte“ von Hubert Jedin) und „Vom kirchlichen Frühmittelalter zur gregorianischen Reform“ (von Friedrich Kempf, Hans-Georg Beck, Eugen Ewig und Josef Andreas Jungmann). Die Darstellungen zeichnen sich durch große Geschlossenheit und Dichte aus. Der Mitarbeiterstab ist bewußt klein gehalten und hat in engster Fühlung miteinander gestanden, um dies zu gewährleisten. Eine auf größtmögliche Vollständigkeit bedachte Literaturliste und -auswertung, Abgewogenheit des Urteils und Lebendigkeit der Schilderung lassen ein beeindruckendes, niemals konfessionell einseitiges oder eingeeignetes Gesamtbild der Kirchengeschichte entstehen. Darum wird dieses Werk auch außerhalb des katholischen Bereichs viele Freunde und dankbare Benutzer finden, zumal ihm auf dem theologischen Büchermarkt der Gegenwart nichts Vergleichbares für Studium und Unterricht an die Seite zu stellen ist.

Kg.